Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Mittwoch, 16. April 1969

4. Jahrgang Nr. 75 (849)

Preis 2 Kopeken

DIE FUNKEN DER GROSSEN INITIATIVE ERLÖSCHEN NICHT

Für die Festigung unserer Wirtschaftsmacht

Zu einem Fest der Arbeit wurde für die Werktätigen der Stadt Zelinograd der Tag des 12. April 1969. Zum kommunistischen Jubiläumssubbotnik kamen 277 Kollektive mit 46 800 Teilnehmern, von denen 38 685 Personen hauptsächlich in der Produktion und 4 300 bei der Wohleinrichtung der Stadt arbeiteten. Hohes politisches Bewußtsein legten die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Lokomotivdepots der Bahnstation Zelinograd an den Tag, die zum Subbotnik mit 980 Personen erschienen.

Vor dem Arbeitsbeginn fand eine Kundgebung statt, deren Teilnehmer beschlossen, anstatt der 3 Elektroloks, die laut der Verpflichtung übernommen worden waren, ihrer vier und noch eine Dieselok zu überholen. 36 Lokomotivbrigaden lenkten die Züge in einer davon war das Mitglied der KPdSU seit 1939, der Rentner P. J. Smoljakow, der die Prüfung in Sicherheitstechnik und Zugführung abgelegt hatte. Er führte einen Zug mit 220 Achsen und einem Gewicht von 2 375 Tonnen zur Bahnstation Ak-Kul. Das Kollektiv des Depots erfüllte seine Verpflichtungen in Ehren.

Organisiert und mit großem Arbeitselan verlief der Subbotnik im Trust „Zelinogradpromstroi" (Leiter A. J. Glasko, Sekretär des Parteikomitees N. M. Malyschew); daran beteiligten sich 1 200 Personen, darunter 210 Studenten der Hochschule für Bauingenieure.

Die Arbeiter, das ingenieur-technische Personal des Werks „Zelinogradselmasch" (Direktor P. T. Galenko, Vorsitzender des Betriebskomitees N. A. Sudarew) kamen auf Arbeit in gehobener Stimmung. Am Eingangstor des Werks wurden sie mit Blasmusik empfangen. An diesem Tag produzierte das Werk im ganzen für 165 000 Rubel, der Arbeitslohn betrug etwa 50 000 Rubel.

Die Arbeiter, Ingenieure und Techniker des Pumpenwerks beteiligten sich am kommunistischen Subbotnik vollzählig. Sie leisteten einen Arbeitsumfang für 16 500 Rubel, verluden Erzeugnisse für 10 000 Rubel. Gutes Arbeitsresultat zeigte auf dem Subbotnik die Modellierer-Brigade von A. Rjasnow, die ihre Norm zu 200 Prozent erfüllte. Die Brigade von W. Romanow montierte 10 Zentrifugalpumpen. Viele Ingenieure wie Smirnow, Dmitrijew, Belkow arbeiteten an den Reservebänken.

Am kommunistischen Subbotnik im Flughafen nahmen 456 Personen teil. Im Verlaufe des Subbotniks überführte man 3 Flugzeuge von den Kufen auf Räder, bereitete 3 Kraftwagen zur technischen Durchsicht vor. Aktiven Anteil am Subbotnik nahmen das Mitglied des Zelinograder Stadtparteikomitees, stellvertretender Politleiter des Flughafens A. W. Bolotin, der Deputierte des Stadtsowjets G. H. Meister, der Deputierte des Gebietssowjets A. S. Jessenow und andere.

In einer Reihe von Betrieben kamen ehemalige Arbeiter, heute Rentner, zum Subbotnik. Der ehemalige Schlosser T. A. Rudenko erklärte auf der Kundgebung: „Ich erinnere mich gut an die Subbotniks aus der Zeit der ersten Fünfjahrpläne. Auch heute konnte ich nicht zu Hause sitzen. Wir Rentner widmen zusammen mit den jüngeren Arbeitern unsere heutige Arbeit der Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht unserer Heimat."

Die Funken der großen Initiative, in der W. I. Lenin den faktischen Beginn des Kommunismus sah, entzünden in den Sowjetmenschen auch heute den Enthusiasmus im Kampf für eine bewußte und freiwillige Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Kollektive der Industrie-, Verkehrs- und Baubetriebe der Stadt produzierten am Tage des kommunistischen Subbotniks nach vorläufigen Berechnungen für mehr als 400 000 Rubel. Die Teilnehmer des Subbotniks erarbeiteten 129 000 Rubel Arbeitslohn. Diese Mittel werden in den Fonds der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahrplans überwiesen werden.

B. DOSSANOW,
Sekretär des Zelinograder Stadtkomitees der KP Kasachstans

BEGEISTERTE MASSENBETEILIGUNG

PETROPAWLOWSK. „Das Soll des achtstündigen Arbeitstags in 6 Stunden erfüllen!" — unter dieser Devise arbeiteten am Jubiläumssubbotnik die Nordkasachstaner. Tausende Maschinenbauer, Kraftfahrer, Eisenbahner, Arbeiter der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie würdigten diesen Tag mit überplanmäßigen Erzeugnissen. Im Depot stand einem Arbeitsabschnitt der Delegierte des XXIII. Parteitags, Lokführer-Instruktur Lew Tschesnokow vor.

Am kommunistischen Subbotnik im Gebiet 25 Helden der Arbeit, unter ihnen der Meister des Fleischkombinats W. P. Petrow, der Kombinführer des Sowchos „Miroljubowski" I. G. Jazenko. Im Kuibyschew-Werk zeichnete sich die Jugendbrigade Nr. 9 aus, die ihr Soll zu 150 Prozent erfüllte. Dank dem Subbotnik feiern die Städter um einen Tag früher Einzug in die sich im Bau befindenden Wohnhäuser. Für Zehntausende Rubel bekommt das Land mehr Möbel, Schuhe, Näherzeugnisse aus Petropawlowsk, als für April geplant war.

KOKTSCHETAW. Nie gesehene Schaffensfreude herrschte in der Koktschetawer Abteilung der Eisenbahn, der Strecke, die man 1920 auf Initiative von W. I. Lenin zu legen begann. Zum Subbotnik kamen alle Kollektive der Station und der Ausweichstellen, des Waggon- und Dieselokdepots, alles in allem über 4 000 Mann. An diesem Tag reparierten die Eisenbahner 2 Lokomotiven und 12 Waggons. Auf einer Strecke von 600 Meter wurden die Schienen gewechselt, 12 Waggons ausgeladen, auf Kraftwagen und Traktoren 1 600 Tonnen Frachten befördert.

URALSK. Mit roten Fahnen, Transparenten und Losungen waren die Straßen und Plätze der Stadt geschmückt. Pünktlich nach dem Fahrplan führten die Lokomotivführer des Depots die Schwerlastzüge, starten 2 Tonnen flüssiger Brennstoffe ein, transportierten über die Gewichtsnorm 10 000 Tonnen Frachten. Eine volle Vorbeugungsreparatur einer Dieselokomotive wurde ausgeführt. Viele Arbeiter des Depots brachten die Abteilungen und das Betriebsgelände in Ordnung, sammelten und lieferten fünf Tonnen Eisen und über eine Tonne Buntmetalle ab.

KUSTANAI. In den frühen Morgenstunden waren am Sowchoskontor Hunderte Mechanisatoren, Bauarbeiter und Angestellte des Sowchos „Burewestnik" versammelt. Sich in Trupps teilend, begaben sie sich zu den Objekten. Der Sowchosdirektor, Held der Sozialistischen Arbeit N. G. Koslow leitete eine Gruppe, die im Maschinenhof arbeitete. 20 neue Saataggregate wurden komplettiert. Die Arbeiter und Spezialisten reparierten in der Werkstatt 2 Raupentraktoren. Neben der Werkstätte war eine Gruppe von Mechanisatoren damit beschäftigt, die alten Sämaschinen in Ordnung zu bringen. Zum Schwerpunkt des Subbotniks wurde die Vorbereitung der Technik gemacht. Die Aussaat ist nicht allzuweit. Die Saatfläche der Wirtschaft übersteigt 70 000 Hektar. Die Vorbereitungsarbeiten zur Saat sind vollendet. Das Hofgelände des Sowchos wurde in Ordnung gebracht.

TALDY-KURGAN. Etwa 200 000 Werktätigen des Gebiets beteiligten sich am Subbotnik. Wenn an gewöhnlichen Tagen die Nähernnen der Fabrik „XXIII. Parteitag" ein wenig mehr als 3 000 Schüleranzüge liefern, so stellten sie an diesem Tag über 4 000 Anzüge her. Die Mitglieder des Lenin-Kolchos würdigten den 50. Jahrestag der großen Initiative mit der Vollendung der Frühsommersaaten.

Viel leisteten an diesem Tag auch die Bergleute und Aufbereitungsarbeiter von Tekeli wie auch die Werktätigen anderer Städte und Dörfer.

UST-KAMENOGORSK. Ein kurzes Meeting, und 6 000 Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte des Blei- und Zinkkombinats namens Lenin machten sich einmütig an die Arbeit. Unter den Teilnehmern des Subbotniks waren Vertreter des Betriebs, Rentner mit dem Held der Sozialistischen Arbeit W. Degtjarow an der Spitze. Die Hüttenwerker brachten das Territorium um die Abteilungen in Ordnung, sammelten 400 Tonnen Eisen und Buntmetalle, führten viele andere Arbeiten aus.

Mit Stoßarbeit würdigten das fünfzigjährige Jubiläum der großen Initiative jene, die an den Hüttenaggregaten Wacht standen. Die Kollektive aller Abteilungen übererfüllten die Tagesschichtaufgaben.

SEMIPALATINSK. Die Werktätigen der Stadt am Irtysch lieferten auch am 12. April Industrieproduktion, führten Reparatur- und Bauarbeiten für 1 700 000 Rubel aus. Soviel wurde gewöhnlich in anderthalb Tagen geleistet. In den Fonds der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahrplans wurden über 115 000 Rubel überwiesen.

Unter komplizierten Verhältnissen wurden die Schiffe von den Arbeitern des Schiffsreparaturwerks zur Navigation vorbereitet. Das auf dem Fluß Irtysch gestiegene Wasser riß vom Berg Eis mit Schiffen ab. Die Zustellung von Materialien auf die in Reparatur gegebenen Schleppkähne und Motorschiffe wurde erschwert. Die Brigaden von W. Strelnikow, S. Iswoljew, W. Berschauer und O. Sinkin zeigten hohe Organisiertheit und Meisterschaft. Die Reparatur von zwei Schleppkähnen und einem Holzladungsschiff wurde beendet.

Massen-Subbotniks fanden in den Kolchosen und Sowchosen, in den Rayonzentren des Gebiets statt. Daran beteiligten sich etwa 100 000 Werktätige.

AKTJUBINSK. Etwa 900 Arbeiter und Spezialisten des Lokomotivdepots arbeiteten am 12. April. Sie reparierten zwei Sektionen einer Diesellokomotive, fertigten Details zu den Lokomotiven an, beschäftigten sich mit der Verschönerung des Betriebsgeländes. Zusammen mit allen arbeiteten Veteranen des Depots, Teilnehmer des Subbotniks von 1920. Die Rentner N. G. Glustschenko und W. W. Boiko erzählten den Jugendlichen, mit welchem Fleiß damals am Subbotnik M. W. Frunse und D. A. Furmanow arbeiteten. Alle Depotsarbeiter erfüllten am 12. April ihr Soll.

ALMA-ATA. Über 5 000 Studenten, Lehrer und Mitarbeiter der Kasachischen Staatsuniversität namens S. M. Kirow beteiligten sich am kommunistischen Jubiläumssubbotnik. Sie waren bei der Verschönerung der öffentlichen Anlagen beschäftigt. 200 Studenten waren im Sowchos „Alatau" an Gartenarbeiten beteiligt. Besonders gut arbeiteten an diesem Tag die Lehrer S. Kulbekow, B. Manasbajew, A. Dauletow, die Studenten Nina Timuschkina, Gulja Assanowa, Leonid Alganow und andere.

(KasTAG)

Mit Freude gearbeitet

Koktschetaw war am 12. April feierlich und ungewöhnlich schön. An Gebäuden und Autos konnte man Spruchbänder sehen: „Alle zum kommunistischen Subbotnik!" Alt und jung nahmen am Subbotnik teil. Vor der Arbeit fanden in Werken, Fabriken und Betrieben Meetings statt. Die Werktätigen widmeten ihre Arbeit der vorfristigen Erfüllung des Fünfjahrplans.

Auch die Studenten der Pädagogischen Hochschule trugen viel dazu bei, um unsere Stadt noch schöner und gemütlicher zu machen. Die Studenten der Fremdsprachenabteilung arbeiteten im Depot. Sie erfüllten ihre Aufgabe ausgezeichnet. Die Eisenbahner sprachen den Studenten ihren Dank aus. Am besten arbeiteten Valentin Mayer, Wassili Laas, Abai Chamsin, Gennadi Grischkow, Alexander Fuchs.

Die Studenten der Mathematikabteilung beteiligten sich am Bau des Studentenheims. Besondere Leistungen erzielten die Studenten der Abteilung für russische Sprache und Literatur, die dem Koktschetawer Bautrust Nr. 17 mithalfen.

Große Freude bereiteten den Einwohnern die Schüler der Stadt. Sie waren mit der Wohleinrichtung der Grünanlagen, Schulen, Parks und Straßen beschäftigt.

W. STAAB
Koktschetaw

Musterbetrieb des Bergbaus

DSHESKASGAN. (TASS). Der Betrieb aller Kupfererzbergwerke von Dsheskasgan wird auf die modernsten sowjetischen Maschinen umgestellt, die in dem berühmten Bergwerk 57 erprobt worden sind. Diese Grube, die 8 Millionen Tonnen Erz jährlich liefert, ist zu einem eigenartigen Versuchsgelände geworden, wo Wissenschaftler, Entwicklungsingenieure und Arbeiter einen hochmechanisierten Abbaumaschinenkomplex geschaffen haben.

Viktor Gurba, Direktor des Bergbaukombinats Dsheskasgan, berichtete, daß die Tagesleistung pro Bergmann in den Erzbergwerken nahezu 22 Kubikmeter beträgt, — also mehr als in dem berühmten schwedischen Bergwerk Kiruna.

Neuartige Technik wird auch in den Veredelungsbetrieben des Kombinats weitgehend verwendet. Sein Kupferkonzentrat gilt als das beste im Lande.

Die Bergarbeiterstadt wächst unaufhaltsam: ihre Bevölkerung wird in zwei Jahren vermutlich 150 000 erreichen.

Dsheskasgan liegt mitten in einer wasserlosen Wüste, doch besitzt es breite Boulevards und einen großen künstlichen See. Im nächsten Planjahrfünft soll das Wasser des sibirischen Stroms Irtysch über einen Kanal nach Dsheskasgan gelangen. Dort gibt es zur Zeit eine Filiale einer Hochschule für Bergbau, ein Bau- und ein Bergbautechnikum, eine medizinische und eine pädagogische Fachschule. Die Stadt verfügt über 30 Schulen, rund 70 Bibliotheken und einen Fernsehsender.

Damit es mehr Getreide gibt

AKTJUBINSK. An diesem Tag hatten die Kolchosbauern des Wladimir-Iljitsch-Kolchos, Rayon Alginski, in der Werkstatt, in den Getreidespeichern, auf den Farmen tüchtig gearbeitet und sich abends im Klub versammelt, um das erste Fazit des sozialistischen Wettbewerbs für ein würdiges Begehen des 100. Geburtstages W. I. Lenins zu ziehen.

Die Spezialisten und Bestarbeiter sagten, daß die Wirtschaft zur Aussaat schon bereit ist. Die Traktoren, Kraftwagen, verschiedene Maschinen und Geräte sind zuverlässig überholt. Man wird 1 000 Hektar mehr Getreide bestellen, als anfangs vorgesehen war. Die besten Schläge werden mit starken und harten Saratower Weizensorten bestellt werden. Das Saatgut ist gereinigt und hoher Kondition. Es wurden 2 000 Zentner Eliteweizensamen „Saratowskaja-29" angekauft. Es ist vorgesehen, zwei Staudämme zur Bewässerung der Maisplantagen auszunutzen. Es wird alles darangesetzt, um einen doppelten Getreideverkaufsplan zu meistern.

Die Viehzüchter schließen mit Erfolg die Stallhaltung des Viehs ab. Die Tiere sind wohlgenährt, Futter ist genügend vorhanden.

Im Kolchos, der Iljitschs Namen trägt, wo Vertreter von 13 Nationalitäten tätig sind, wird das Fazit des Wettbewerbs regelmäßig gezogen.

Die Stadt— dem Dorf

PETROPAWLOWSK. Im vergangenen Jahr nahmen an der Ernteeinbringung 600 Kombinefährer und Traktoristen aus Petropawlowsk teil. Jetzt werden in den Betrieben der Stadt noch 300 Mechanisatoren zusätzlich geschult. Auch andere Hilfe wird den Kolchosen und Sowchosen geleistet. Das Werk für Elektroisolierungsstoffe schickte in den Sowchos „Stanowski" Spezialisten. Sie hatten die Arbeit der Abteilung und Brigaden analysieren. Es wurden Maßnahmen zur Senkung der Kosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erarbeitet. Die Eisenbahner haben das Ausladen der Technik für das Dorf und ihre Verladung auf den Autotransport mit eigenen Kräften organisiert.

Die Industriebetriebe schließen den Bau eines Treibhauskombinats für den Sowchos „Osjorny" ab. Bis Jahresschluß werden sie auch seine zweite Baufolge dem Betrieb übergeben. In der Stadt wird die Errichtung einer neuen mechanisierten Bäckerei abgeschlossen. Jetzt können alle stadtnahen Sowchose und Kolchose ohne eigene Bäckereien auskommen.

(KasTAG)

Die örtliche Industrie wächst

PAWLODAR. (KasTAG). Im Rayonzentrum Kalschira hat man mit dem Bau eines Böttcherwerks begonnen. Es wird jährlich 30 000 Fässer und viel Daubenholz liefern. Aus Abfällen werden Gardinenstangen, Kinderstühle, Kleiderbügel und Küchenbretter angefertigt werden. In Irtyschsk soll das Ziegelwerk rekonstruiert werden. Nach Errichtung eines mächtigen Ringofens und der Trockenanlagen wird die jährliche Produktion um 3 Millionen Ziegel steigen. In Jermak wird eine Filzstiefelfabrik errichtet. Sie wird jährlich 200 000 Paar Filzstiefel produzieren. Man hat die Vorbereitung zum Bau einer Töpferhalle in Pawlodar begonnen. Sie soll Geschirr liefern, dessen jährliches Fassungsvermögen 500 000 Liter ausmachen wird.

Die Größe der Kapitalanlagen in die Entwicklung der örtlichen Industrie wird sich im Gebiet im Vergleich zum Vorjahr verdoppeln. Zu diesem Zweck werden außer den Investitionen laut Plan noch Bankdarlehen verwertet werden.

Frühgemüse—in den Boden

TSCHIMKENT. Nach dem Absinken der Temperatur sind wieder warme und sonnige Tage eingetreten. Die Gemüsebauern haben mit dem Auspflanzen des Frühkohls begonnen. Um sie vor Nachtfrösten zu schützen und die Entwicklung der Pflanzen zu beschleunigen, werden die Plantagen mit Folie zugedeckt. Im Lenin-Sowchos sind 20 Hektar mit Folie zugedeckt.

Die Wirtschaften des Gebiets haben sich in diesem Jahr verpflichtet, 50 000 Tonnen Gemüse zu liefern, was über 7 000 mehr ist, als geplant wurde. Das wird ohne Erweiterung der Plantagen durch die Verbesserung der Agrotechnik und vollständigere Nutzung der Flächen erreicht. Zum erstenmal werden in den Zwischenreihen des Kohls Radieschen gesät. Als „Verdichter" der Tomaten werden Gurken dienen.

Im Rübenbausowchos „Dshambulski", Gebiet Dshambul, ist die Aussaat in vollem Gange. Die Mechanisatoren haben die Technik gut verbereitet und verrichten nun die Feldarbeiten nur mit guter Qualität. In der zweiten Sowchosabteilung sind die Traktoristen Otto Schneider, Franko Golub, Paul Scheller und die Sämänner J. Riplinger und G. Reinhard, deren Aggregate Sie auf dem Bild unseres ehrenamtlichen Korrespondenten Johann Enns im Einsatz sehen. Spitzenreiter. Der Vorsitzende der Volkskontrolle B. Müller prüft ständig die Qualität der Feldarbeiten.

UNSER BILD: (im Vordergrund): Otto Schneider und Johann Riplinger

tass-fern-schreiber meldet

MOSKAU. Auf dem Territorium Polens, der Tschechoslowakei, Ungarns, der Westgebiete der Sowjetunion und auf dem Territorium anderer Länder werden vom 14. bis 16. April Manöver der Luftverteidigungstruppen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags abgehalten.

Offiziell wird mitgeteilt, daß an den Übungen Flugzeuge, Fliegerabwehreinheiten und radiotechnische Mittel, Nachrichtentruppen und andere Hilfsdienste teilnehmen.

Die Manöver, die im Einklang mit einem Plan des Stabs der Vereinigten Streitkräfte durchgeführt werden, stehen unter Leitung von Marschall Batizki, dem Oberbefehlshaber der Luftverteidigungstruppen der Armeen des Warschauer Vertrags.

— —

PARIS. Der Außenhandelsminister der UdSSR N. S. Patolitschew ist in Frankreich eingetroffen, um mit dem französischen Minister für Wirtschaft und Finanzen Francois Ortoli über den Abschluß eines sowjetisch-französischen langfristigen Handelsabkommens Meinungen auszutauschen. Die Frist des vorigen Abkommens läuft im Dezember 1969 ab.

— —

SOFIA. Der Vorsitzende des Ministerrats der Volksrepublik Bulgarien Todor Shiwkow ist auf Einladung des Bundeskanzlers der Republik Österreich Josef Klaus zu einem offiziellen Besuch nach Wien abgereist. Auf seiner Reise wird Todor Shiwkow von dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der VRB L. Awramow, dem Finanzminister D. Popow, dem ersten Stellvertreter des Außenministers G. Grosew sowie von anderen offiziellen Persönlichkeiten begleitet.

— —

NEW YORK. Die UNO-Vertreter der UdSSR, der USA, Frankreichs und Großbritanniens setzten ihre Konsultationen über eine politische Regelung der Nahostlage fort. Sie waren im Sitze des britischen UNO-Vertreters zusammengekommen. Die nächste Konsultation soll am 17. April stattfinden.

— —

HANOI. 360 Soldaten und Offiziere der USA-Truppen und ihrer Saigoner Marionetten sind von Einheiten der Volksbefreiungsarmee Südvietnams bei den Kämpfen in der Provinz Mitho außer Gefecht gesetzt worden. FNL-Einheiten in der Provinz Taininh haben in der Nacht zum 10. April bei einem plötzlichen Angriff mehrere hundert feindliche Soldaten kampfunfähig gemacht. Das meldet VNA unter Berufung auf die FNL-Nachrichtenagentur „Befreiung".

— —

PEKING. Die Agentur Hsinhua übermittelte zum ersten Mal seit Beginn des „Allchinesischen IX. Parteitags der KPCh," eine „Informationsmitteilung des Sekretariats des Präsidiums des Parteitags". Darin wird gesagt, daß auf der Plenarsitzung am 14. April Mao Tse-tung, Lin Piao, Tschou En-lai, Kang Schend und andere das Wort ergriffen haben. Anschließend würden das „politische Referat des stellvertretenden Vorsitzenden Lin Piao" und das „Statut der Kommunistischen Partei Chinas" gebilligt. In der Informationsmitteilung wird festgestellt, daß dem Statut die „Ideen Mao Tse-tungs" zugrunde gelegt wurden und daß „Lin Piao zum Nachfolger des Vorsitzenden Mao" erklärt wurde.

Weder der politische Bericht noch das Statut, noch die Ausführungen von Parteitagsdelegierten wurden bisher veröffentlicht.

tass-fern-schreiber meldet

Eine Kraft, die das Vorwärtsbewegen beschleunigt

40 Jahre sozialistischer Wettbewerb in Kasachstan

Vor 40 Jahren wandte sich das Kollektiv des Leningrader Werks „Krasny wyborshez" an die Arbeiter aller Betriebe des Landes mit dem Aufruf, den sozialistischen Wettbewerb zu organisieren.

Die XVI. Konferenz der KPR(B), die im April 1929 stattfand, billigte die Initiative der Leningrader und rief die Arbeiter und das werktätige Bauerntum der Sowjetunion auf, den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung des ersten Fünfjahrplans zu entfalten.

In Kasachstan schlossen sich als erste die Kollektive des Ridder- und des Karsakpaisker Kombinats, der Embaerdölbohrbetriebe, des Petropawlowsker Lederwerks, die Erbauer der Turksibbahn, der Eisenbahnstrecke Borowoje—Akmolinsk dem sozialistischen Wettbewerb an.

Im Hüttenkombinat von Ridder, einem der größten Betriebe der Schwerindustrie Kasachstans, entfaltete sich der sozialistische Wettbewerb stark.

Im Vertrag des sozialistischen Wettbewerbs hieß es, daß die Arbeiter von Ridder ihrer revolutionären proletarischen Pflicht getreu, fest versprechen, die Planaufgabe voll und ganz zu erfüllen.

Die Erbauer der Turksib schlossen sich mit Enthusiasmus dem sozialistischen Wettbewerb an. Im April 1929 nahmen sie die Aufforderung zum sozialistischen Wettbewerb der Bauarbeiter des Dneprostroi entgegen.

„Eure Aufforderung zum sozialistischen Wettbewerb der Baggerarbeiten erörternd", schrieben die Bauarbeiter der Turksib den Dneprogesserbauern, „nimmt die Bahnleitung der Erbauer der Turksib eure Aufforderung mit Genugtuung an und ruft euch ihrerseits zum Kampf für Verbilligung der gesamten Bauarbeiten auf der Grundlage der Aufgaben der Regierung auf."

Dank dem großen Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs wurde die Turkestan-Sibirische Magistrale 17 Monate vor der von der Regierung gestellten Frist — zum 25. April 1930—vollendet. Dieser hervorragende Sieg der Bauarbeiter Kasachstans war ein großes Fest für das gesamte Sowjetvolk. Die Sowjetregierung zeichnete das Kollektiv der Erbauer der Turksibbahn mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners aus.

Auch die Bauarbeiter der Eisenbahnlinie Borowoje — Akmolinsk blieben im sozialistischen Wettbewerb nicht hinter den Turksiberbauern. Der Kongreß der Erbauer dieser Eisenbahn, der Anfang Juni 1929 stattfand, unterstützte den Aufruf der Leningrader Arbeiter und den Beschluß der XVI. Parteikonferenz der KPR(B) über den sozialistischen Wettbewerb und die vorfristige Errichtung der Eisenbahn.

Die Bauarbeiter haben ihr Wort im Ehren erfüllt. Am 6. November 1929 wurde auf dem Bahnabschnitt Borowoje—Akmolinsk die letzte Eisenbahnschwelle gelegt, der letzte Hakennagel eingeschlagen. Am 8. November fuhr der erste Zug aus Borowoje nach Akmolinsk. Die Regierungsaufgabe war 3 Wochen vor der festgesetzten Frist erfüllt worden.

Die Erdölarbeiter von Emba erzielten große Erfolge im sozialistischen Wettbewerb. Vom 1. Mai 1929 waren hier 11 Abteilungen vom sozialistischen Wettbewerb erfaßt. Im Jahre 1930 arbeiteten in den Erdölbohrbetrieben 29 Stoßbrigaden, die über 600 Stoßarbeiter zählten.

In den verflossenen 40 Jahren hat der sozialistische Wettbewerb Riesenausmaße erreicht, wurde zu einer allgemeinen Volksbewegung. Er ging in seiner Entwicklung eine ganze Reihe Etappen durch, von denen jede einer bestimmten Periode des sozialistischen Aufbaus entsprach. So war in der Periode des ersten Planjahrfünfts die Hauptform des sozialistischen Wettbewerbs das Stoßbrigadentum. In den Jahren des zweiten Planjahrfünfts entstand die Stachanowbewegung.

Und endlich, schon zu unserer Zeit, im Jahre 1958 entstand die Bewegung für kommunistische Arbeit, die die höchste Form des sozialistischen Wettbewerbs darstellt. Zum 1. Januar 1967 standen von den 3 Millionen 600 000 Arbeitern und Angestellten Kasachstans 3 Millionen 148 000 Personen im sozialistischen Wettbewerb. Davon beteiligten sich 1 Million 42 000 Personen, 20 000 Werkhallen, 2 882 Betriebe am Wettbewerb für kommunistische Arbeit.

Der sozialistische Wettbewerb hat sich in eine Riesenkraft verwandelt, die den Prozeß der Vorwärtsbewegung unseres Landes zum Kommunismus beschleunigt.

W. CHOTSCHINSKI,
Direktor des Staatlichen Gebietsarchivs

Zelinograd

Ausführungskontrolle zahlt sich aus

DIE EINHEIT der Beschlüsse und der Erfüllung, des Wortes und der Tat liegt dem Leninschen Leitungsstil zugrunde. Eine richtig, gekonnt organisierte Ausführungskontrolle sichert gerade eine solche Einigkeit.

Sie erzieht den Mitarbeitern hohes anspruchsvolles Wesen gegenüber sich selbst und zu den anderen an, steigert das Verantwortungsgefühl für den anvertrauten Arbeitsabschnitt, festigt die Partei- und Staatsdisziplin.

Unsere Wirtschaft hat sich auf die Produktion von Gemüse, Kartoffeln und Milch spezialisiert und versorgt die Metallurgen der Kasachstaner Magnitka mit diesen Erzeugnissen der Landwirtschaft. Das ist eine verantwortliche Aufgabe, und der Erfolg ihrer Verwirklichung ist in vielem davon abhängig, wie es unsere Parteiorganisation versteht, die organisatorische Arbeit zur Erfüllung der eigenen Beschlüsse, die Mobilisation der inneren Reserven, die Beseitigung der Mängel in Gang zu bringen.

Die Abteilungsparteiorganisationen, das Parteikomitee schließen die Erfüllung der früher gefaßten Beschlüsse in ihren Arbeitsplan ein. Die Mitglieder des Parteikomitees betrachten die Hilfeerweisung den Sekretären der Abteilungsparteiorganisationen, der Parteigruppen bei der Lösung aktueller Aufgaben als ihre Hauptaufgabe. Wir praktizieren in unserer Arbeit Rechenschaftslegungen der Sekretäre der Parteiorganisationen, einzelner Leiter, Kommunisten auf den Sitzungen des Parteikomitees, auf den Versammlungen der Abteilungsparteiorganisationen. Dabei lenken wir besondere Aufmerksamkeit darauf, wie die Erfüllung der eigenen Beschlüsse kontrolliert wird.

So kamen in der Abteilung Nr. 4, wo es eine Milchherde von 600 Kühen gibt, Fälle nicht sparsamer Ausnutzung des Grobfutters vor. Hier war der sozialistische Wettbewerb schlecht organisiert. Laut Beschluß des Parteikomitees mußten der Sekretär der Parteiorganisation Sh. Shakupbekow und der Abteilungsverwalter W. Suchan Rechenschaft für die ungenügende Erfüllung der Beschlüsse der Vollversammlung der Kommunisten geben. Danach besserte sich die Lage in der Abteilung.

Als Beispiel führe ich an, wie wir die Frage zur Erörterung auf der Parteiversammlung vorbereiten und die Ausführungskontrolle der Beschlüsse „Über die Maßnahmen zur rapiden Steigerung der Produktion von Kartoffeln" organisiert haben. Die Mitglieder des Parteikomitees studierten die Organisation der Produktion von Kartoffeln im Sowchos. Es wurde eine Kommission aus Kommunisten-Spezialisten des Kartoffelanbaus gegründet, die sich mit der Technologie des Kartoffelanbaus im Sowchos und gleichzeitig in den Arbeitsgruppen eingehend vertraut machte.

Das Parteikomitee verlangte vom Agronomiedienst des Sowchos Vorschläge zur Steigerung der Produktion von Kartoffeln. Auf Grund der Verallgemeinerung aller Materialien wurde ein Beschlußentwurf geschrieben, der an die Mitglieder des Parteikomitees verteilt wurde. Im Laufe der Erörterung der Frage wurden in den Beschlußentwurf Verbesserungen eingetragen. Das Dokument war das Resultat des kollektiven Gedankens der Kommunisten. Der Beschluß wurde angenommen, und die aktive Tätigkeit des Parteikomitees begann. Es war sehr wichtig, die Arbeitsgruppen zu komplettieren, die Arbeiten richtig zu verteilen, den Gang der Arbeit zu kontrollieren und die Kommunisten darüber zu informieren. Die Mitglieder der KPdSU S. Li-techen-son, N. Tokarew und A. Kraus, die sich in der Sache gut auskennen, wurden zu Arbeitsgruppenleitern bestimmt. Wir führten stete Kontrolle über die Erfüllung des gefaßten Beschlusses. Die Kommunisten kontrollierten die Bearbeitung der Saatkartoffeln vor der Aussaat, die Befolgung des Eggens der Felder vor und nach dem Aufgehen, die Zwischenreihenbearbeitung, die Berieselung und die Qualität der Ernteeinbringung. Die Lage im Kartoffelanbau änderte sich im Sowchos von Grund auf.

Im Jahre 1968 betrug der Ernteertrag von der Gesamtfläche von 376 Hektar 121 Zentner pro Hektar. Die Gestehungskosten eines Zentners Kartoffeln verringerten sich um 3 Rubel 47 Kopeken, der Plan der Kartoffelablieferung an den Staat wurde zu 140 Prozent erfüllt.

In der Arbeitsgruppe des Gruppenführers, Kommunisten S. Litschen-son betrug der Ernteertrag von 100 Hektar 151 Zentner pro Hektar. Die Arbeitsgruppe von A. Kraus erntete auf 93 Hektar je 140 Zentner, bei einem Plan von 110 Zentner pro Hektar. In diesem Jahr hat unser Kollektiv alle Kartoffelzüchter des Rayons aufgerufen, 150 Zentner Kartoffeln pro Hektar auf einer Gesamtfläche von 380 Hektar zu erzielen. Das ist unsere Verpflichtung.

Damit die Ausführungskontrolle einen aktiven organisierenden Anfang hat, nutzen wir verschiedene Formen aus: Realisation der kritischen Bemerkungen der Kommunisten auf der Parteiversammlung, tiefgehende Kenntnis der Mitglieder des Parteikomitees der Protokolle der Abteilungsparteiversammlungen, persönlicher Besuch der Mitglieder des Parteikomitees, Nachprüfung der Signale, die im Parteikomitee einlaufen, gute Arbeit der Kommissionen für Kontrolle über die Tätigkeit der Administration usw.

Es ist wichtig, für jeden konkreten Fall die wirksamste Form auszuwählen, die das beste Ergebnis ergibt. Unsere positiven Erfahrungen werden uns zweifellos helfen, die Ausführungskontrolle der eigenen Beschlüsse noch mehr zu vervollkommnen.

A. SCHWARZKOPF,
Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Leninski"

Gebiet Karaganda

Vor den Schlußbeschäftigungen

PAWLODAR. (KasTAG). Hier fand eine Beratung der Propagandisten und Sekretäre der Parteiorganisationen der Stadt statt, die die Fragen der Vorbereitung und Abschließung des Schuljahrs im System der Parteischulung erörterte.

Den Propagandisten wurden Formen und Methoden der Durchführung von Schlußaussprachen und theoretische Konferenzen empfohlen. In einigen politischen Anfangsschulen und Schulen der Grundlagen des Marxismus-Leninismus sind Prüfungen in den durchgenommenen Fächern vorgesehen. Das Haus für politische Schulung hat methodische Lehrbehelfe zu den Werken W. I. Lenins „Was tun?", „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution", „Materialismus und Empiriokritizismus", „Der Imperialismus als höchste Stufe des Kapitalismus", „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht" ausgearbeitet.

BELYJE WODY, Gebiet Tschimkent. Das Sairamsker Rayonparteikomitee führte eine Propagandistenkonferenz durch. Sie war der Vorbereitung zu den Schlußbeschäftigungen, dem Studium des Leninschen theoretischen Erbes gewidmet. Die Konferenzteilnehmer hörten Vorlesungen und Referate an: „Bei Lenin Organisatorenfertigkeiten lernen", „Über die Spreschkunst des Propagandisten", „Benutzung der Schönliteratur in der Propagandaarbeit".

Der Erste Sekretär des Rayonparteikomitees M. I. Babin erzählte den Propagandisten von den Aufgaben der ideologischen Mitarbeiter in der Periode der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins.

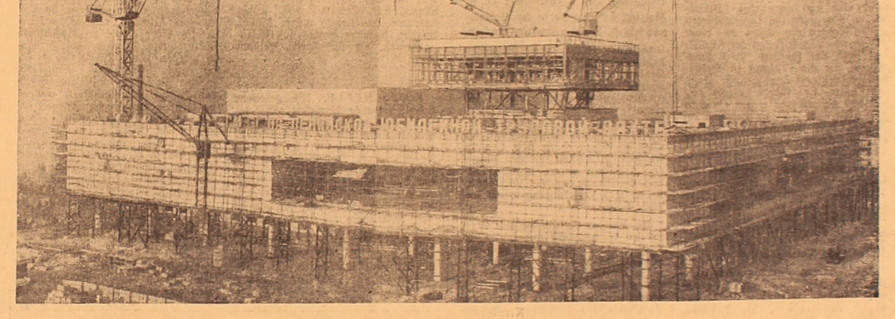
(KasTAG)

Lenin-Ausgabe in Italien

ROM. (TASS). Zum hundertsten Geburtstag Lenins wird in Italien die Herausgabe der Gesammelten Werke abgeschlossen sein, teilte der Chefredakteur des kommunistischen Verlags „Editori riuniti" Garritano, der für die Herausgabe der Leninschen Werke zuständig ist, in einem TASS-Gespräch mit.

Von den in Aussicht genommenen 45 Bänden sind bereits 39 erschienen, sagte Garritano, die übrigen 6 kommen gegen Ende dieses Jahres heraus.

Zum Lenin-Jubiläum soll auch eine Biographie des Führers des Weltproletariats herausgegeben werden. Außerdem druckt der Verlag weiterhin Sammelbände und einzelne Werke Lenins.



Technischer Fortschritt ist Trumpf

Vom Stadtzentrum schallt der Lärm von Preßluftbohrern bis zur Pestalozzi-Straße herüber, wo ich während dieser Reise in Leipzig Quartier gefunden habe. Bagger und Kipper fahren ständig, vom Karl-Marx-Platz kommend, vorbei. An Schlaf ist nicht zu denken. Die Notizbücher sind gefüllt. Mit Messenotizen, Angaben über Spitzenerzeugnisse, mit den Eindrücken vom Leipziger Baugeschehen.

Am Karl-Marx-Platz begegnete ich Horst Weissenborn. Er baut mit am 140-Meter-Riesen, der sozialistischen Stadtkrone Leipzigs. „Komisch", so sagte er mir, „immer wenn ich bei einem Bau oben bin, muß ich an alles mögliche denken; beispielsweise daran, wie ich auf dem Bau begann...

Damals lag alles bei uns in Trümmern, damals als unser Volk von der Sowjetarmee befreit wurde: „Wir wollten uns ein neues, eigenes Haus bauen — wir Arbeiter. Ein sauberes Haus . Und das haben wir gemacht. Später, als die alten Herren drüben in Westdeutschland wieder frech wurden, habe ich den Zimmermannsanzug mit dem Soldatenrock vertauscht. Ich wurde Pionier und baute Brücken. Und lernte so manches. Nicht nur Handgriffe. Denn wir hatten prächtige Offiziere, Söhne von Arbeitern...".

Horst Weissenborn stand immer mittendrin, wenn dem Neuen Bahn gebrochen wurde. Wäre er sonst jetzt auf dem Karl-Marx-Platz? Nach dem neuen Opernhaus, dem neuen Hauptpostamt, dem Pelzcentrum und den Interhotels, den Wohnhochhäusern im Zentrum entsteht jetzt ein Universitätskomplex, in dem über 7 000 Wissenschaftler und Studenten wirken werden.

Sehr schnell hatte sich eine Menschentraube um den Montagefacharbeiter und den neugierigen Journalisten gesammelt. Ein Warschauer Ingenieur stellte Horst Weissenborn seine Fragen, ein Kaufmann aus der VAR zeigte sich ebenfalls sichtbar beeindruckt von der Skizze, die das 140 Meter hohe Gebäude mit seiner kühnen, 20 Meter hoch vorspringenden Spitze darstellt. „Ein eigenwilliger, aber schöner und imposanter Bau, ein völlig neues Wahrzeichen der Messestadt", so kommentiert der Gast aus der VAR seine Eindrücke.

„Ob wir das schaffen, dieses Hochhaus, in einem Jahr von der Grundsteinlegung bis zum fertigen Rohbau?" Horst Weissenborn wiederholt die Frage. „Natürlich schaffen wir das. Wir haben eine exakte Rechnung aufgemacht: Das Hochhaus wird täglich um drei Meter höher gezogen."

Um exakte Rechnungen ging es in diesen Tagen auch in den Hallen auf dem Gelände der Technischen Messe, in den Messehäusern der Leipziger Innenstadt.

Jeder Messe geht seit nunmehr 20 Jahren der Ruf voraus, noch bedeutender, noch interessanter zu sein, als die vorangegangene. Was die 69er Frühjahrsmesse betraf, so stand sie unter einem ganz besonderen Vorzeichen: „20 Jahre Deutsche Demokratische Republik."

Dieses Vorzeichen ist nicht nur schmückendes Beiwerk. Wer aufmerksam durch die Messehallen ging, sah , wie in diesen 20 Jahren unsere Wirtschaft gewachsen ist, quantitativ wie qualitativ. Besonders mir das bei den Erzeugnissen der elektronischen Industrie auf, die in kompletten Serien ausgestellt wurden.

Hier konzentrierte sich das Angebot in erster Linie auf elektronische Navigations-, Befehls- und Fernlenkungsanlagen für die automatische Ruder- und Kurseregelung, auf Meßwerterfassungsanlagen, Schiffssende- und Empfangsanlagen sowie auf eine Typenreihe hydroakustischer Anlagen. Sie wurden durch einen neuen Navigations-Echografen ergänzt. Volltransistorisiert, wurde er speziell für die Navigations- und Schiffsführung, zur Vermeidung von Grundberührung beim Befahren unbekannter Gewässer, bei Hafeneinfahrten und zur Bestätigung des Standorts im Vergleich zu vorliegenden Seekarten entwickelt. Gleichzeitig ist das Gerät zur Fischortung unter Kiel geeignet. Es gibt Auskunft über die Entfernung zum Grund mittels durchlaufender Anzeige der überfahrenen Wassertiefe, über eventuell vorhandene Riffe oder Wracks und zeigt auch die Entfernung zu Eisbergen oder Fischschwärmen an. Dieser Navigraf ist für den Einsatz auf sämtlichen Schiffstypen der Hochseefischerei sowie der Handelsflotte geeignet. Es wird das ohnehin attraktive Angebot der hochleistungsfähigen Werften der DDR noch attraktiver machen.

Die Betriebe des DDR-Schiffsbaus — fünf Großwerften, sechs Binnenwerften, neun Zulieferbetriebe und drei wissenschaftliche Institute — bestimmten die solide Position unserer Republik unter den schiffbauenden Ländern der Welt, zeigten in Leipzig ein breites Sortiment ihrer Erzeugnisse. Im Fischereifahrzeugbau nahm die DDR übrigens laut Lloyds Register of Shiping im Jahr 1967 den zweiten Platz in der Welt ein. Durch ein Angebot von Systemlösungen für die Flotillenschifferei und die Ausrichtung auf schnelle Spezialtransporter mit hohem Automatisierungsgrad bestimmt der Schiffsbau der DDR die internationalen Entwicklungstendenzen mit. Ergebnis langjähriger Erfahrungen, auf die die Warnow-Werft zurückblicken kann, ist im Bau von Stückgutfrachten der Schnellfrachtserie berücksichtigt worden, deren erstes Schiff bereits unter sowjetischer Flagge die Weltmeere kreuzt. Der Maschinenbetrieb dieses Schiffes ist voll automatisiert, es kommt ohne Nachtbesetzung aus. Neben diesem Frachter mit 12 650 Tonnen Tragfähigkeit ist vor allem die Bugwulst-Konstruktion der Schiffswerft „Neptung" Rostock hervorzuheben. Der Bugwulst — an einen aufgeblähten Rammdorn der Piratenschiffe vergangener Jahrhunderte erinnernd — verringert den Wellenwiderstand, spart Antriebsleistung und somit Kraftstoff und erhöht die Geschwindigkeit.

Zurück aber zur Elektronik. Hier in Leipzig sahen wir eine Großtat der modernen Technik — eine Datenfernübertragung Leipzig—Moskau—Leipzig: Durch eine in der DDR entwickelte und produzierte Datenfernübertragungsanlage ist eine vom Werkzeugmaschinenbau der DDR erstmalig gezeigte numerisch gesteuertes Bearbeitungszentrum unmittelbar mit einem großen Datenverarbeitungszentrum in Moskau verbunden. Über 2 000 Kilometer Entfernung erhält das Bearbeitungszentrum in der Leipziger Messehalle im Bruchteil von Sekunden aus dem Rechenzentrum in Moskau exakte Steuerimpulse für die automatische Fertigung von Einzelteilen.

Das ist mehr als „nur" eine technische Großtat. Es ist ein Politikum ersten Ranges. Die Datenfernübertragung Leipzig—Moskau—Leipzig beweist vor den Augen der ganzen Welt, wovon Walter Ulbricht auf der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED sprach: In der Gemeinschaftsarbeit ist es notwendig und möglich, daß die sozialistische Staatengemeinschaft jedes wichtige wissenschaftlich-technische, militärische, ökonomische Problem aus eigener Kraft und aus eigenen Mitteln löst. Damit tragen wir einem Gesetz des Klassenkampfes Rechnung und entscheiden die erbitterte Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus zu unseren Gunsten.

Im Mittelpunkt des Numerikzentrums und des gesamten Datenfernübertragungssystems in der Messehalle 20 standen zwei Spitzenerzeugnisse der volkseigenen Industrie der DDR: Die Datenfernübertragungsanlage „DFE 550" und das numerisch gesteuerte Bearbeitungssystem. Die Wiege der Datenfernübertragungsanlage stand in einem Institut in Dresden, mit dessen Hilfe die Rafena-Werke in Radeberg die Produktion dieses Erzeugnisses aufnahm. Von der Post der DDR mehrfach erprobt, gestattet es diese Anlage, über das normale Fernsprechnetz mit hoher Geschwindigkeit Daten an Computer in beliebiger Entfernung mit großer Fehlersicherheit zu übermitteln.

Das numerische Bearbeitungszentrum wurde in außerordentlich kurzer Zeit im VEB Werkzeugmaschinenkombinat Gera, Werk Saalfeld entwickelt. Die dazugehörige numerische Steuerung entstand in Zusammenarbeit mit dem VEB Starkstromanlagenbau Karl-Marx-Stadt. Mit Hilfe des numerischen Bearbeitungssystems laufen die Arbeitsgänge bei der Fertigung von Getriebkästen automatisch ab. Ausgehend von der Werkstückzeichnung wird dazu im Programmierungsbüro des Numerikzentrums ein sogenanntes Quellenprogramm erarbeitet und mit Hilfe eines Organisationsautomaten in einen Lochstreifen umgesetzt. Nun tritt die Datenfernübertragungsanlage in Aktion. Die Anlage übermittelt diesen Lochstreifen von Leipzig über eine Telefonleitung in das 2 000 Kilometer entfernte Rechenzentrum in Moskau. In Sekunden werden die Lochstreifen wieder zurück nach Leipzig übertragen. Einlegen, Knopfdruck, die Arbeitsoperationen beginnen. Der Arbeitsprozeß der Maschine ist mit 138 verschiedenen Werkzeugen möglich. Während nach der herkömmlichen Art und Weise der Getriebefertigung 12 Stunden benötigt wurden, reduziert die automatische Prozeßsteuerung die Fertigungszeit eines so komplizierten Teils auf vier Stunden — eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 600 Prozent, wenn man dazu rechnet, daß jetzt nur ein Fachmann an dieser Maschine arbeitet.

Auch auf dem Gebiet der Übertragungstechnik zeigte die Messe in Leipzig wesentliche Fortschritte. In der Halle 18 der Technischen Messe sah ich übrigens die 20 Exponate des VEB Elektroprojekt Berlin wieder, die plastumhüllt und holzverschalt Anfang Februar die Reise nach Leipzig angetreten hatten. 13 Neu- und zwei Weiterentwicklungen befanden sich darunter. Charakteristisch für die Neuentwicklungen dieses Werkes ist, daß sie im Vergleich zu den ursprünglich geplanten Terminen wesentlich früher angeboten und geliefert werden können. Bereits in der Entwicklungszeit der neuen Erzeugnisse wurden auch die Voraussetzungen für die neue Fertigung geschaffen. Die unter Führung der Parteiorganisation von Werk- und Gewerkschaftsleitung, durch konkreten Vergleich mit dem Weltspitzenstand auf Spitzenleistungen orientierte Masseninitiative hat gute Früchte getragen. So war es zum Beispiel möglich, die in Leipzig gezeigte Zielsteueranlage für Hebezeuge in nur acht Tagen messefertig zu bauen. Eine enorme Leistung, wenn man bedenkt, daß Regalbedienungsanlagen in großen Lagerhallen mit der neuen Zielsteuerung aus Berlin künftig bis zum gewählten Ziel selbsttätig fahren, dort abbremsen und die Regale füllen bzw. leeren.

Wo beginnen, wo aufhören? Die 30 000 Landmaschinenbauer der DDR zeigten neun Neuentwicklungen, komplette Maschinensysteme, einen neuen teilautomatisierten Fischgrätenmelkstand, den Mähdrescher mit Maisgebiß. Die Werkzeugmaschinenbauer warteten mit kompletten verketteten Produktionsanlagen auf. Überall zeigte sich: Die wissenschaftlich-technische Revolution treibt die Entwicklung voran. Angebotschwerpunkt war deshalb nicht mehr die einzelne Maschine, sondern das Maschinensystem, die automatisch gesteuerte Fertigungsstraße, die komplexe Fließstraße.

Besonders eindringlich zeigte sich das auch in der sowjetischen Ausstellung. Zweifellos gehörte das Überschallpassagierflugzeug TU-144 — wenn auch zunächst nur im Modell — zu den Hauptattraktionen des sowjetischen Pavillons, das Abbild greifbarer Realität: 2 500 Kilometer Reisegeschwindigkeit pro Stunde. Was die TU-144 dem Laien veranschaulicht, das vermittelten die vielen Exponate der UdSSR auf der Messe dem Fachmann: Wissenschaftlich-technischer Höchststand dominierte in der Ausstellung der Sowjetunion, des größten Handelspartners der DDR. Von der Präzisionskantenschleifmaschine UE 153, der geschlossenen Kurbelpresse mit 250 Tonnen Kraft, einer Bearbeitungsstraße von Hinterachsbrückenkörpern bei Kraftwagen bis zu dem automatischen Wechselstrom-Kompensator F 717 reichte die Skala der Erzeugnisse made in USSR. Rund 6 000 Exponate zeigte die Sowjetunion in Leipzig. Würde man über jedes nur eine Minute sprechen, brauchte man 100 Stunden...

In Leipzig zeigte sich die Kraft unserer Gemeinschaft, die Dynamik des Wachstums der Länder des Sozialismus.

„So kann es ruhig weitergehen", sagte mir Horst Weissenborn am Anfang unseres Gesprächs. So wird es weitergehen, ist mein Eindruck. Sicher werde ich schon auf einer der nächsten Messen meine Tasse Kaffee — das Schälchen „Heißen", wie der Leipziger sagt,—im Dachcafé des neuen Hochhauses trinken und aus über 100 Meter Höhe den Messetrubel bewundern. Jetzt allerdings kommt vom Karl-Marx-Platz das Geräusch der Preßlufthämmer. Und unten rollen die Lastkraftwagen der Baubetriebe vorbei.

Klaus WEISE,
DDR-Korrespondent der „Freundschaft"

20 Jahre DDR

Lenin-Gedenkstätte in Uljanowsk

In Lenin-Palast (unser Bild), der in Uljanowsk als Gedenkstätte zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins errichtet wird, hat man mit der Ausstattung des zentralen „Lenin-Saals" begonnen, der zum Mittelpunkt des Memorialzentrums werden soll. Bei der Ausstattung dieses 17 Meter hohen und 200 Quadratmeter großen Saals finden u. a. Fresken, Mosaikpanneaus und Skulpturgruppen weitgehende Verwendung. Sie sollen das heroische Aufbauwerk des sowjetischen Volkes versinnbildlichen, das die Leninschen Ideen in die Tat umsetzt. Zentrum der gesamten Komposition soll ein 5 Meter hohes Standbild Lenins sein.

Neben dem Lenin-Saal soll diese in weißen Marmor gekleidete Gedenkstätte, die sich vierzig Meter hoch am Wolga-Ufer erheben wird, eine Filiale des Zentralen Lenin-Museums, Räume für politische Schulung, ein Film- und Konzertsaal für 1400 Plätze und andere Räume umfassen. Dort sind ebenfalls Ausstattungsarbeiten im Gange. Im Innenhof des Memorialzentrums werden zwei alte Häuser erhalten, in denen die frühe Jugend Lenins verlief.

Die Lenin-Gedenkstätte wird dem zentralen Teil von Uljanowsk ein neues Gepräge verleihen. Zu dem architektonischen Ensemble werden ferner ein 23geschossiges Hotel, eine pädagogische Hochschule, eine Mittelschule und vielgeschossige Wohnhäuser gehören.

An dem Bau des Lenin-Memorialzentrums in Uljanowsk ist das ganze Land beteiligt. Hunderte Industriebetriebe arbeiten für dieses Bauvorhaben. Dort sind die besten Projektanten, Bauleute und andere Spezialisten tätig.

(TASS)

Foto: A. Owtschinnikow

Kinder-Freundschaft

Die Kraft des Kollektivs

Peter Böhm aus der 5b der Achtklassenschule von Stscherbakty war sehr liederlich im Lernen. In den Stunden hatte er viel Nebenbeschäftigungen und störte oft den Unterricht. In den Pausen war er immer sehr ausgelassen. Wenn ihm jemand Bemerkungen machte, maulte er grob und trieb noch mehr Unfug.

„Wie lange sollen wir das noch dulden?" fragten sich die Pioniere der 5b. Sie berieten sich mit ihrer Klassenleiterin und beschlossen, sich den Taugenichts gehörig vorzunehmen. Aber wie? In den Klassen und Pionierversammlungen besprachen sie ihn schon oft, aber es half nichts.

Da beschlossen die Pioniere, Lida Ernst, die beste Pionierin der Klasse, solle Peter mal zu Hause besuchen und versuchen, ihm bei den Hausarbeiten zu helfen. Und die Pioniere wollten von nun an Peter immer im Auge halten.

Lida besuchte ihn. Es kam zu einem sehr ernsten Gespräch... Kurz darauf erhielt Peter den ersten Pionierauftrag, und er erfüllte ihn, weil man es von ihm verlangte.

Einige Jungen aus der Klasse befreundeten sich mit Peter. Sie verbrachten gemeinsam die Freizeit, erfüllten die Schulaufgaben. Peter bekam jetzt keine Zweien mehr. Auch im Benehmen hatte er sich gebessert.

M. NISHNIK

Gebiet Pawlodar

●

Das Volkstheater der Kinderoper beim Kulturhaus des Autoreparaturwerks Nr. 2 fand bei den kleinen Zuschauern große Anerkennung.

Die Solisten, Chorsänger und Tänzer sind Schüler. Sie spielen nicht nur auf der Bühne, sie helfen auch bei der Ausstattung. Sie nennen ihr Kollektiv „Drushnyje rebjata" und das mit Recht.

Die künstlerische Leiterin, die Verdiente Kulturschaffende Ljubow Beresina schenkt den Kindern große Aufmerksamkeit. Unter ihrer Leitung wurden die Märchen-Opern „Gänse-Schwänc", „Der Wolf und die sieben Geißlein", „Dshanat" und „Der gestiefelte Kater" aufgeführt.

UNSER BILD: Eine Szene aus dem „Gestiefelten Kater".

Foto: R. Bartuli

Alma-Ata

„Da bin ich wieder! Uff! War das eine Reise!"

Foto: Henry Lewenstein

Kinder schreiben Gedichte

Hast du, junger Leser, nicht auch schon mal versucht, Worte zu reimen, deine Gedanken in Bildern zu gestalten, in Verse einzuschließen? Hast du nicht mal — vielleicht sogar verschämt und verstohlen — einige Verse deinem Banknachbarn oder deiner Banknachbarin zugeschoben?

Aber eigentlich solltest du dich solcher Reimversuche gar nicht schämen. Macht dir das Dichten Freude, fühlst du dich zu dieser Kunst hingezogen, so verstecke das Geschriebene nicht, zeige es deinem Deutschlehrer, lies es deinen Kameraden vor, übergib es an die Wandzeitungsredaktion. Auch die Kinder-„Freundschaft" ist bereit, die besten Gedichte ihrer jungen Leser zu veröffentlichen.

Heute bringen wir einige Schülergedichte. Leider entstammen sie nicht der Feder unserer Leser, sondern sind von Schülern der Deutschen Demokratischen Republik geschrieben. Wir entnehmen diese Verse einem Buch mit Kinderarbeiten, das zum 20. Jahrestag der Pionierorganisation unseres Bruderlandes herausgegeben wurde. Das Buch erschien unter dem Titel **„Ich trag die neue Welt in mir".** Unter diesem Titel schreibt der zehnjährige Thomas Schneider:

Das ist meine Welt,
die mir so gut gefällt!
Ich lerne viel und gern.
Es leuchtet mir der Zukunft Stern.
Ich trag die neue Welt in mir
und fühl mich wohl und froh in ihr.

KLEIN LI MÖCHTE SCHLAFEN

Klein Li möchte schlafen,
sie kann es nicht,
muß in den Schützengraben.
Kinderaugen fragen:
Warum eigentlich?
Hier ist nicht mein Bett.

Flugzeuge klinken Bomben aus,
brummen über der Stadt,
zerstören Haus für Haus.
Kinderaugen fragen:
Warum eigentlich?
Wo ist mein Bett?

Rita FRANKE, 12 Jahre

DIE FISCHE

Die Fische im Wasser,
die haben's kühl,
doch leider unterhalten
sie sich nicht viel.

Klaus WELZ, 12 Jahre

Das Museum in Poronin

Trübe, grau hatte uns das Gebirge empfangen, doch am Abend wurde es klar. Im Abendsonnenschein zeigte Jurek Sarnowski mir dann den Giewont, den höchsten Berg der Hohen Tatra. Er war direkt vor meinem Fenster. „Der Giewont, wissen Sie", erzählte er, „ist nach der Sage ein alter Ritter. Aus Kummer über das Unverständnis und die Gleichgültigkeit der Menschen hat er sich, so sagt man, dort oben vor langer Zeit schlafen gelegt. Sehen Sie dort Stirn, Nase, Mund, Kinn und Brust." Und so war es — der Fels zeigte das Profil eines liegenden Mannes.

Am nächsten Morgen weckte mich das leise Trommeln eines dichten Regens; es war nebelig; der Giewont war nicht zu sehen. Die Uhr auf dem Nachttisch zeigte fünf. Um sieben aber war alles ganz anders. Die Sonne beschien eine Landschaft, die wie frisch gewaschen aussah. Auf dem Giewont glänzten die Schneefelder. Aber es war kalt. Dabei war es schon Ende Mai.

Jurek schlug eine Droschkenfahrt nach Poronin vor. Wir waren einverstanden. Hinter den letzten Häusern von Zakopane rauschte ein breiter Gebirgsbach. Wir hielten uns nun links von der großen Fahrstraße und nahmen den schönen grünen Weg durch das Dorf, vorbei am Haus des Dichters Jan Kasparowitsch. Vor dem Haus steht das Denkmal, aber sonst unterscheidet sich dieses Haus von den anderen Häusern nicht. Der Kutscher begann zu erzählen. Er hatte Jan Kasparowitsch noch gut gekannt, auch Wladyslaw Orkan. Er zeigte auf den Weg vor uns: „Hier ist Lenin oft gegangen, wenn er zu Kasparowitsch ging. Lenin war ein guter Fußgänger." Ob er selbst Lenin einmal gesehen habe, wollte ich wissen. Nein, er sei damals ein Junge gewesen, oft monatelang oben auf den Almen beim Vieh.

Der Weg verlief zwischen Bauernhöfen und Gärten. Dann bogen wir zur Fahrstraße ab. Wieder fuhren wir über die Brücke in den anderen Teil Poronins. Vor einem Steintor hielt der Wagen: „Das Lenin-Museum". Wir stiegen aus. Gleich neben dem Steintor sieht man die lange Front des neuen Kulturhauses. Vor dem Haus liegt ein Park. Ein Weg führte über ein Brückchen zu einem einfachen Postament, auf dem sich die große Bronzefigur Lenins erhebt. Das Denkmal, erklärte mir Jurek, ist ein Geschenk der Leningrader Arbeiter für das Museum in Poronin. Wladimir Iljitsch kommt auf den Besucher zu, den Mantel über dem linken Arm, in der Pose eines Spaziergängers. So gipg er wahrscheinlich oft zu Kasparowitsch. Einige Schritte weiter liegt das einfache große Holzhaus, in dem sich Lenin oft mit seinen Freunden traf. Heute ist hier — 1947 eröffnet — ein Museum, das sein Leben und Wirken in vielen Dokumenten, Bildern und Büchern schildert. Da ist das Elternhaus in Simbirsk an der Wolga, dem heutigen Uljanowsk, Photographien aus der Kindheit und Jugend. Da sieht man die Goldmedaille, Schulzeugnisse und das Universitätsdiplom. Die Sommer 1913 und 1914 hat der große Mann hier in der Hohen Tatra verlebt, bis er verhaftet und eingekerkert wurde. Die Haftorder des österreichischen Polizeikommissars ist da, und ein Bild der Zelle, in die man Lenin in Nowy Targ sperrte. Lange standen wir auf der Veranda und schauten auf den bronzenen Lenin und in die Weite dieser Landschaft, deren Menschen sein Wirken die Freiheit gab. Solche Worte finden wir im Besucherbuch des Museums: „Unsere Freiheit verdanken wir Lenin", hat ein Arbeiter geschrieben.

Unweit von Poronin, im Dörfchen Bialy Dunajec, steht das kleine hölzerne Haus, das Lenin bewohnte. Eine Treppe führt nach oben in das Wohnzimmer, das bewahrt ist, wie es damals war, einfach und schlicht.

Im ersten Stock aber sind heute eine Bibliothek und ein Kulturraum für die Einwohner des kleinen Dorfes. Und überall gibt es jetzt solche Bücherstuben wie diese, und überall lernen die Menschen, lernen von Lenin...

Am Abend stand ich lange an meinem Fenster. Die Sonne verglühte auf den fernen Schneefeldern. Der graublaue Felsen des Giewonts war schon dunkel. Heute kann er ruhig schlafen, der alte Ritter der Legende. Die Not ist nun besiegt.

(Aus „Sein unsterblicher Name")

Mit Lenin im Herzen

Aus unserer Postmappe

Aktive Lektoren

Vor einigen Jahren wurde in der Mittelschule Nr. 28 von Aktjubinsk ein Lenin-Museum eröffnet. Hunderte Exponate, Bücher, Dokumente sind hier ausgestellt, die über W. I. Lenins Leben und Schaffen erzählen. Viele von den Exponaten fertigen die Schüler selbst an.

Die Oberschüler sind im Museum Exkursionsführer. Valja Bauer, Schülerin der 10b, führt im Museum inhaltsreiche Unterhaltungen und Vorlesungen durch, die mit Diafilmen illustriert werden. Dabei ist Valja Bauer ihre Mitschülerin Galja Tschilkina behilflich.

Die älteren Schüler unterhalten sich im Museum oft mit den Schülern der Anfangsklassen über W. I. Lenin. Gute Exkursionsführer sind auch Temirchan Berdimuratow, Wolodja Kriwoschejew. Sie gehören zu der Lektorengruppe, die 30 Mitglieder zählt.

F. MANASSYPOW

Aktjubinsk

Korrespondentenbüro organisiert

Unter der Leitung der Deutschlehrerin Pauline Antonowna Epplinger wurde in der Mittelschule des Sowchos „Prawda" unter den Schülern ein Korrespondentenbüro organisiert. Als Älteste wählte man die Schülerin der 10a Erna Seib, ihre Stellvertreterin ist Olga Haffner aus der 7a. Wolodja Maier, Jura Ebel, Vitja Riel, Serik Batyrschinow, Larissa Fehler, Nadja Steuer und Shenja Iskakowa sind Mitglieder des Büros. Sie wollen sich aktiv mit der Verbreitung der „Freundschaft" beschäftigen.

A. DOSCH

Gebiet Uralsk

Besucht uns öfter

Schon lange pflegt die Internatsschule Nr. 6 aus Merke die gute Gewohnheit, mit ihrer Laienkunst vor den Massen aufzutreten. Mit Lust und Vergnügen beteiligen sich die Schüler an der Laienkunst. Es gibt Tänzer, Sänger, Akrobaten, Rezitatoren, Komiker.

Sie treten nicht nur in Merke, sondern auch in den umliegenden Kolchosen und Schulen auf. Überall werden sie als erwünschte Gäste empfangen.

In den Frühlingsferien besuchte das Laienkunstkollektiv die 1. Abteilung des Rübenbausowchos.

Das Klubhaus des Sowchos war bis auf den letzten Platz besetzt. Die jungen Schauspieler sangen und sprachen in russischer, deutscher und kasachischer Sprache. Ein Freundschaftstanz in nationalen Kostümen schloß das Programm.

Danach gab es im Saal Tanz. Die Sowchosarbeiter bedankten sich sehr für diesen Abend und baten, man möge sie öfter besuchen.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul

Willkommen, Vögel!

Am 8. April haben die Pioniere der Achtklassenschule des Sowchos „Wischnjowski" das Fest „Wir grüßen euch, Vögel!" gefeiert.

Jede Pioniergruppe hatte sich lange dazu vorbereitet. Sie haben viel Starenhäuschen gebaut, Bilder von Vögeln gemalt, Gedichte aufgesagt, schöne Lieder gesungen.

Den ersten Preis erhielt die 2. Pioniergruppe, den zweiten — die 3. Pioniergruppe.

A. JAPIJEWA

Gebiet Zelinograd

Alexander Schulz, Schüler der 5. Klasse der Achtklassenschule von Walerianowka, Gebiet Kustanai, ist ein sehr fleißiger Schüler und aktiver Pionier. Besonders gute Fortschritte macht er in Deutsch als Muttersprache. In diesem Fach hat er nur ausgezeichnete Noten.

Foto: E. Lehmann

Das Pappelzweiglein

Es war schon so lange Winter, und es schien, als wolle er gar kein Ende nehmen.

Da brachte Hanni eines Tages einen Pappelzweig nach Hause und stellte ihn in ein Gefäß mit Wasser. Traurig guckte das Zweiglein zum Fenster hinaus und wartete auf den Frühling.

Am anderen Tag guckte ein Sonnenstrahl durchs Fenster und berührte den kleinen Pappelzweig:

„Schaut mal raus auf die Straße!" rief eine der Knospen. „Es taut! Kleine Bächlein rinnen unter dem Schnee hervor. Und die Buben sind schon dabei, ihre Schiffchen aus Papier auf weite Reisen zu schicken. Und die Spatzen! Was für ein Gezwitscher! Die möchten es am liebsten der Nachtigall gleichtun."

„Was gehen uns die Spatzen an?" wollte eine andere Knospe sagen, doch da fiel gerade ein ganz spitzer, warmer Strahl auf sie, und sie platzte. Und nach ihr sprangen auch die anderen Knospen.

A. SESSLER

Junge Akrobaten

Eine freudige Nachricht verbreitete sich in der Mittelschule des Dorfes Internationalnoje. Die Lehrerin Galina Wassiljewna Russanowa organisiert einen Zirkel für Akrobatik.

Seitdem sind 3 Jahre hartnäckiger unermüdlicher Arbeit verflossen. 1968 nahmen die Akrobaten an der Laienkunstschau des Zelinograder Rayons teil. Die Mädchen, von deren meisterhaften Auftritten die Zuschauer hingerissen waren, ernteten anhaltenden Beifall. Für gute Erfolge in der Laienkunst besetzte die Schule den 2. Platz. Urkunden erhielten die Akrobaten Nelli Aul, Lida Safonkina, Soja Wawilowa, Anna Fritz u. a.

Die Mitglieder des Zirkels haben ihr Können schon oft den Schülern und Eltern während Versammlungen, an Feiertagen und bei anderen Veranstaltungen gezeigt und traten auch in den Nachbarsiedlungen auf.

Gegenwärtig bereiten sich alle 38 Mitglieder des Zirkels zur Rayonschau, der Laienkunst vor, die im Mai stattfinden soll.

UNSER BILD: Mädchen während des Trainings

H. ECK

Zelinograd

Für die Schülerlaienkunst

Rotkäppchen

Personen:

ROTKÄPPCHEN,
MUTTER,
WOLF,
GROSSMUTTER,
der JÄGER

SZENE I

Rotkäppchen: Mutti, gehen wir heute zur Großmutter? Sie ist doch alt und krank.

Mutter: Nein, Rotkäppchen. Ich kann nicht. Ich habe viel zu tun. Geh allein zur Großmutter. Da sind Kuchen und Milch. Bring das der Großmutter.

Rotkäppchen: Gut, Mutti. Ich gehe schon. Gib mir noch Äpfel für die Großmutter.

Mutter: Hier sind Äpfel. Auf Wiedersehen, Rotkäppchen. Komm bald zurück!

Rotkäppchen: Auf Wiedersehen, Mutti.

(Geht und singt:)

„Vöglein singt im Walde,
singt so hell und rein.
Vöglein darf im Walde sich des Lebens freun."

SZENE II

Wolf: Guten Tag, Rotkäppchen!

Rotkäppchen: Guten Tag, Wolf!

Wolf: Wohin gehst du?

Rotkäppchen: Ich gehe zu meiner Großmutter. Sie ist krank und liegt im Bett.

Wolf: Was hast du im Korb?

Rotkäppchen: Milch, Kuchen und Äpfel für die kranke Großmutter.

Wolf: Wo wohnt deine Großmutter?

Rotkäppchen: Sie wohnt in einem kleinen Haus im Wald.

Wolf: Deine Großmutter ist alt und krank. Pflück diese schönen Blumen für sie.

Rotkäppchen: Du hast recht. Ich pflücke für meine Großmutter diese Blumen.

Wolf: Auf Wiedersehn, Rotkäppchen!

Rotkäppchen: Auf Wiedersehen, Wolf.

SZENE III

(Die Großmutter liegt im Bett. Es klopft.)

Großmutter: Wer ist da?

Wolf: Ich bin es, das Rotkäppchen. Ich bringe dir Kuchen, Milch und Äpfel.

Großmutter: Öffne die Tür, mein Kind, und komm ins Zimmer.

(Der Wolf springt herein und frißt die Großmutter auf. Dann legt er sich ins Bett).

SZENE IV

(Es klopft.)

Wolf: Wer ist da?

Rotkäppchen: Ich bin es, das Rotkäppchen. Ich bringe dir Milch, Kuchen, Äpfel und auch Blumen.

Wolf: Öffne die Tür, mein Kind, und komm ins Zimmer.

Rotkäppchen: Guten Tag, liebe Großmutter.

Wolf: Guten Tag, liebes Kind.

Rotkäppchen. Aber Großmutter, was hast du für große Ohren?

Wolf: Damit ich dich besser hören kann.

Rotkäppchen: Großmutter, was hast du für große Augen?

Wolf: Damit ich dich besser sehen kann!

Rotkäppchen: Oh, Großmutter, was hast du für große Zähne?

Wolf: Damit ich dich besser fressen kann!

(Er springt aus dem Bett und will Rotkäppchen fressen).

Rotkäppchen: Hilfe! Hilfe!

Der Jäger: Ach, mein alter Freund, der Wolf! Jetzt hab ich dich!

(Er schießt den Wolf tot).

Rotkäppchen, Großmutter und Jäger: Der Wolf ist tot, der Wolf ist tot!

Großmutter: Schönen Dank, lieber Jäger. Kommt, wir wollen jetzt Kuchen essen und Tee trinken.

Briefe an die „Freundschaft"

Unvergeßliche Begegnung

Vier Tage dauerte das Seminar der Leiter der Rayonbibliotheken, das bei der Zelinograder Gebietsbibliothek organisiert wurde. Das Seminar wurde unter der Devise des würdigen Begehens von W. I. Lenins 100. Geburtstag und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans durchgeführt.

Nach dem aufschlußreichen Referat des Direktors der Gebietsbibliothek S. D. Jessenbekowa erhielten die Anwesenden fachkundige Konsultationen in verschiedenen Fragen des Bibliothekswesens im Zusammenhang mit der Vorbereitung zu den großen Daten. Die Leiter der Rayonbibliotheken von Balkaschino, Alexejewka und Schortandy, die im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Jubiläums vorangehen, teilten ihre Erfahrungen mit.

Ein freudiges Ereignis war auf dem Seminar das Treffen mit der ersten Komsomolzin des Gebiets Akmolinsk, heute Rentnerin, Sinaida Sadwokassowna Tnalina, die von ihrer unruhigen Jugend in den ersten Jahren der Sowjetmacht in Kasachstan, über die schwere und ehrenvolle Mission erzählte, die die Partei ihr auferlegt hatte. Sie wurde beauftragt, in den Aulen Rote Jurten zu eröffnen, das Wissen in die jahrhundertelang unterdrückten Volksmassen der kasachischen Steppe zu tragen.

Sinaida Sadwokassowna erzählte auch darüber, wie sie als Teilnehmerin des ersten kasachischen Chors im Jahre 1928 von Nadeshda Konstantinowna Krupskaja empfangen wurde.

„Diese unvergeßliche Begegnung wurde zum Leitstern in meinem Leben. Nie werde ich die liebevollen, aufmunternden Worte von Nadeshda Konstantinowna vergessen: ‚Lernt selbst und klärt die anderen auf, arbeitet mutig, benutzt die Rechte, die die Partei euch gegeben hat, kämpft gegen die Feinde der Sowjetmacht.'"

Lauter Beifall ertönte bei den letzten Worten der bejahrten Frau, die freudig erregten jungen Mädchen begleiteten sie zum Ausgang.

Die Teilnehmer des Seminars besuchten die Dorfbibliothek des Mitschurin-Sowchos und die Zelinograder Ravonbibliothek und fuhren dann nach Hause, um mit neuem Wissen ihre Arbeit fortzusetzen.

Irene KRAMER

Zelinograd

UNSER BILD: Teilnehmer des Seminars (von links) Orynbasar Kakimowa, Emma Liebert, Jelena Setko, Olga Werelina, Sinaida Tnalina, Raissa Kalabajewa, Soja Malyschewa und Sinaida Jessenbekowa.

Foto: Th. Esau

Ersten Platz besetzt

An der Rayonschau der Laienkunst beteiligten sich 80 Personen aus dem Sowchos „Makinski". Es waren Vertreter verschiedener Berufe: Viehzüchter, Bauarbeiter, Angestellte.

Dank den Bemühungen des Parteisekretärs, Genossen Shukow und des unermüdlichen Lehrers P. Lawrinez wurde dieses große Kollektiv zusammengeschweißt, das den ersten Platz bei der Rayonschau einnahm.

Der Saal war überfüllt. Mit zwei Liedern über Lenin und anderen Revolutionsliedern begann das Konzert. Großen Beifall erernteten die Sänger A. Mentsch und P. Lawrinez, Sonja Weber mit ihren nationalen Volkstänzen.

Humorvoll erstaltete Minna Schneider den Schwank von Andreas Saks über das Soldatenliedchen.

Die Laienkünstler unseres Sowchos hoffen auch, die Ehre zu erringen, im Palast der Neulanderschließer aufzutreten.

A. ZENTNER,
W. OHLSCHEIDT,
M. OLENBURG

Gebiet Zelinograd

Jakob Jurk ist Mechanisator des Dimitroff-Sowchos im Gebiet Kustanai. Im Sommer arbeitet er mit seinem „Belarus"-Traktor auf den Feldern und winters hilft er den Viehzüchtern der Worobjowski-Abteilung seines Sowchos. Der unermüdliche Mechanisator wird von allen seinen Landsleuten geachtet.

Foto: W. Startschenko

Was Hänschen lernt...

In dem Artikel „Die farbige Gipskatze" von K. Eck („Freundschaft" Nr. 57) wurde eine wichtige Frage angeschnitten. Ich möchte dazu ebenfalls Stellung nehmen.

Das begann vor 15 Jahren. Valeri, Schüler der 6. Klasse, versorgte täglich die Familie mit Brot, Milch und anderen Lebensmitteln. Nach jedem Einkauf legte er Rechenschaft vor seiner Oma ab. Valeri besaß auch sein eigenes Taschengeld. Später, als er schon in der Feldscherschule in der Gebietsstadt studierte und alles selbst für sich besorgen mußte, wußte er, wie die von den Eltern bestimmte Geldsumme zu verbrauchen ist. Im ersten Brief an seine Eltern, nach Beendigung der Feldscherschule, schrieb er:

„Mutti, jetzt verdiene ich selbst mein Geld und brauche keine Hilfe mehr."

Gegenwärtig arbeitet Valeri als Arztgehilfe in der Schnellen Hilfe und studiert gleichzeitig an der Hochschule. Er ist modern gekleidet und mit allem Nötigen versorgt. Valeris Eltern können über ihren Sohn beruhigt sein. Er ist auf dem richtigen Weg.

M. HECK

Togliatti

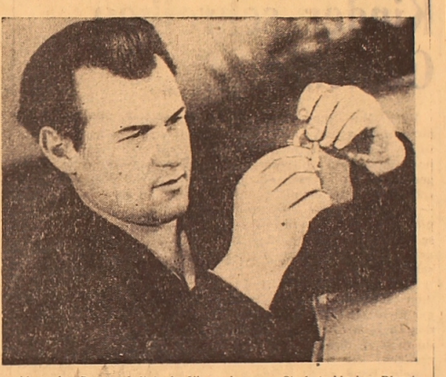
Der Plan und...

Im Verwaltungsgebäude des Sowchos „Sosnowski" ist ein inhaltsreicher Plan der Kulturmassenarbeit ausgehängt. Laut diesem Plan sollte es systematisch Vorlesungen in den Siedlungen der Wirtschaft geben, auch in Rajewka. Wir in Rajewka wissen aber nichts von diesem Plan, und wenn doch mal eine Vorlesung sein sollte (in der Regel kommen die Lektoren nicht zu uns), dann hat man es nicht rechtzeitig gemeldet, und der Genosse steht allein im Saal.

Hoffen die östlichen Genossen wirklich, daß ihnen jemand aus dem Nachbardorf die Aufklärungsarbeit organisieren wird?

D. HARDER

Gebiet Pawlodar



Alexander Reser arbeitet als Uhrmacher im Stschutschinsker Dienstleistungskombinat und überbietet ständig seine Tagesnorm.

Foto: S. Awdejuk

WIR GRATULIEREN

unserem lieben Vater Alexander DALINGER aus Pawlowka, Gebiet Zelinograd, zu seinem 60. Geburtstag am 17. April.

Viele Jahre arbeitet er als Meister in der Tischlerwerkstatt des Sowchos „Jerkenschlikski". Bei seinen Arbeitskollegen steht er in gutem Ruf. Im Betrieb hat er viele Verbesserungsvorschläge eingebracht und verwirklicht. Er hat nicht nur seinen Mitmenschen die Arbeit erleichtert, sondern auch dem Staat ein schönes Stück Geld eingespart. Seinen Arbeitskollegen war er immer ein guter Berater und uns — ein lieber Vater.

Deine Kinder und Enkel wünschen Dir Glück und noch viele, viele frohe Tage.

Ida und Viktor BUTZ, Ira, Alik, Shenja, Nina, Leo DALINGER, alle Enkel und D. ALLMENDINGER

• • •

Am 16. April begeht Alexander SCHMIDT seinen 60. Geburtstag. Viele Jahre arbeitete er in den Kohlengruben von Karaganda, wo er heute als Rentner lebt.

Wir wünschen dem Jubilar gute Gesundheit und noch recht viele frohe Tage.

Maria, Georg, August, Olga, Wolodja, Georg, Sascha, Anna SCHMIDT, seine Schwägerinnen und Verwandten

Die Redaktion schließt sich diesen Gratulationen an und wünscht den Jubilaren noch viele schöpferische Erfolge.

GUTE LEISTUNGEN

Im ganzen Sowjetland entfaltete sich ein Wettbewerb, den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig zu begehen. Große und kleine Kollektive und Brigaden nehmen regen Anteil daran. Auch die Kraftfahrer des Kombinats „Maikainsoloto" haben sich diesem Wettbewerb angeschlossen und kämpfen für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans. Trotz der schweren Arbeitsverhältnisse in diesem Winter haben die Schofföre P. Klaus, W. Dorogow und K. Stricker den 1. Quartalplan zu 130 Prozent erfüllt. Aber auch A. Salamatow, A. Uchan und andere Schofföre bleiben nicht weit hinter ihren Kollegen zurück und kommen mit guten Leistungen zum Jubiläum.

J. BASTRON

Gebiet Pawlodar

Lehrer tauschen Erfahrungen aus

2 Tage dauerten die pädagogischen Lesungen beim Lehrerfortbildungsinstitut in Aktjubinsk. Diese Zusammenkunft der erfahrensten Lehrkräfte unseres Gebietes war dem 100jährigen Jubiläum W. I. Lenins gewidmet. Auf der Plenarsitzung und in 12 Sektionen hörte man sich 67 Referate an. Die Verdiente Lehrerin der Kasachischen Republik Frieda Issakowna Kaplun erzählte über die Arbeit des Lehrkollektivs der Schule Nr. 8, einer der größten Stadtschulen.

Aktjubinsk

Elsa HERMANN

Auf Anregung der „Freundschaft"

In der Skizze „Frühjahr 1969" von L. Weidmann in Nr. 54 und 56 der „Freundschaft" kam eine Reihe von Fragen der Planung zur Sprache, die von Interesse für die Schaffenden der Landwirtschaft sind.

Die Redaktion wandte sich zur Klärung dieser Fragen an das Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen Republik und erhielt folgende Antwort darauf:

„Die Verwaltung Planung und Ökonomik des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR prüfte die Skizze ‚Frühjahr 1969', veröffentlicht in Nr. 54 und 56 der ‚Freundschaft' vom März 1969.

Wir stellen fest, daß der Autor der Skizze, Genosse Weidmann, mit der Sachlage der Wirtschaften des Panfilow-Rayons des Gebiets Taldy-Kurgan bekannt ist. Es ist erfreulich, daß der Autor die Schwierigkeiten, auf die man in den Kolchosen stößt, erkannt hat.

Beachtung verdient die Frage des Perspektivplans auf 10—15 Jahre voraus. Dazu können wir sagen, daß 1968 vom Ministerium für Landwirtschaft der Kasachischen SSR unter Mitwirkung von namhaften Wissenschaftlern ein Plan der Entwicklung der Landwirtschaft der Republik für die Zeit bis 1980 erarbeitet wurde.

Zur Zeit führen die Planungsorgane der Republik, vom Ministerium bis zur Rayonproduktionsverwaltung, eine große Vorbereitungsarbeit zum neuen Fünfjahrplan der Entwicklung der Landwirtschaft für die Jahre 1971—1975.

Der neue Plan soll ein Kampfprogramm zur weiteren Hebung der Landwirtschaft, zur Steigerung des materiellen Wohlstandes der Bevölkerung unserer Republik sein.

I. TIKUNOW,

Leiter der Verwaltung Planung und Ökonomik beim Ministerium für Landwirtschaft der Kas. SSR"

Halbedelsteine Kasachstans

In größten Museen der Welt sind wunderschöne Schalen und Vasen, Abbildungen von Tieren und Gegenständen des Götzendienstes zu sehen, die vor undenklichen Zeiten von Juwelieren und Steinschnitzern des Orientes aus Nephrit und Jadeit angefertigt wurden.

Der saftgrüne Nephrit wurde bisher nur in einem einzigen Gebiet der Sowjetunion, an den Steilufern der Gebirgsflüsse in den Sajanen, aufgefunden. Vor kurzem entdeckten Geologen Kasachstans seinen „Bruder und Rivalen", den Jadeit, im Kounradski-Rayon des Gebietes Karaganda. Dieser feste Stein wird nach dem Facettieren und Polieren ungewöhnlich schön. Das industriell auswerthare Vorkommen von Jadeit heller Schattierungen bildet eine gute Ergänzung der kasachischen Halbedelsteinvorkommen.

Leningrader Spezialisten aus dem Trust „Russische Halbedelsteine" suchten viele Jahre lang nacheinander Ostkasachstan auf. Hier überprüften sie zahlreiche Informationen von Geologen und Einwohnern, studierten die neu entdeckten Vorkommen. Im Gebiet Semipalatinsk stießen man auf Vorkommen von Jaspis, im westlichen Balchaschgebiet wurden Achatseifen entdeckt, im Maikulsker Massiv wurde der sogenannte „Amazonenstein" (Amazonit) gefunden, der früher nur aus den Ilmen-Bergen im Ural bekannt war.

Das Karashalsker Vorkommen bereicherte die Halbedelsteine mit dem schwarzen, undurchsichtigen Hämatit-Blutstein, einem Stein mit metallischem Glanz und rötlichem Schimmer. Die Leningrader Fabrik „Russische Halbedelsteine" kaufte unverzüglich die ersten 100 kg dieses Steines für die Herstellung von Broschen, Manschettenknöpfen und Petschaften, die sich mit diesem Stein sehr wirkungsvoll ausnehmen.

Chalzedon und Spielarten des Achat werden in der Steinschnitzerei und von den Juwelieren schon lange verwendet. Aus ihnen werden alle möglichen Schmuckgegenstände, Amulette, Zigarettendosen und Mosaikpanneaus angefertigt. In den Bergen Delbegetai (Gebiet Semipalatinsk) wurde ein Achat entdeckt, der sich durch weiche Töne und die einmalige Kombination von pfeilgeraden und bizarr gekrümmten Streifen auszeichnet. Probepartien dieses Steines sind jetzt in den Facettierungsfabriken eingetroffen.

Ein absolut neuer, früher unbekannter Stoff für die Juwelenindustrie der Sowjetunion ist der Rhodusit, der in der Dshesksaganer Senke Zentralkasachstans entdeckt wurde. Dieses zähe, ziemlich feste Material tiefblauer Farbe ähnelt seinen technischen Eigenschaften nach den teuren Spielarten des südafrikanischen Krokydolith, das unter den Bezeichnungen „Falkenauge" und „Tigerauge" bekannt ist. Facettierer der Fabrik „Souvenir" in Alma-Ata haben bereits die ersten Erzeugnisse aus Rhodusit hergestellt.

(APN)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Estnischer Marmor

Auf der estnischen Insel Sarema befinden sich große Vorräte von Dolomit, einem hervorragenden natürlichen Baustoff. Sein Abbau wird ununterbrochen erweitert.

Dolomit, ein schönes Verkleidungsmaterial heller Farbschattierungen, bewährte sich sehr gut im Bauwesen. Mit Dolomitplatten sind viele neue Gebäude Estlands verkleidet. Er wird auch in Moskau, Leningrad, Taschkent, Ishewsk sowie bei der Errichtung der Gedenkstätte für W. I. Lenin in Uljanowsk verwendet. Die ziemlich hohen Transportunkosten werden durch Schönheit und Haltbarkeit des Dolomits sowie durch seine leichte Bearbeitung durchaus gerechtfertigt.

Von diesem Jahr an werden aus den Abfällen der Dolomitbearbeitung verschiedenartige Gebrauchsartikel und Andenken produziert. Schon sind 22 Muster von Erzeugnissen entworfen, darunter Gartenvasen für Blumen, Kerzenhalter, Aschenbecher u. a. m. Diese Dolomiterzeugnisse wurden von Vertretern mehrerer italienischer Firmen, die in Estland weilten, hoch eingeschätzt. Der Marmor aus Sarema wird auch von vielen estnischen Bildhauern verwendet.

(APN)

Ultraschall und Steinkohlenteer

Schon lange ist die Zeit vorbei, als die Steinkohle nur als Brennstoff gedient hat. Die Chemiker gewinnen aus Kohle Hunderte hochwertige Rohstoffe. In der Nahrungsmittel-, Leicht- und Parfümindustrie sowie in pharmazeutischen Fabriken werden Produkte der Destillation von Steinkohlenteer angewandt, welcher zahlreiche aufgelöste organische Verbindungen enthält.

Neben den hochwertigen Stoffen enthält der Teer Wasser, welches sich nur mit Mühe entfernen läßt. Die Entwässerung erfolgte bis in die jüngste Zeit in einem einzigen Verfahren: drei bis vier Tage lang wurde der Teer in Absetzbecken gesammelt, auf 80°C erhitzt und bei dieser Temperatur 36 Stunden lang gehalten.

Eine neue Entwässerungsmethode des Steinkohlenteers ist von den Spezialisten des Forschungs- und Konstruktionsinstituts des chemischen Maschinenbaus ausgearbeitet worden. Sie benutzen dabei spezielle Ultraschallapparate mit Magnetostriktionsschallgebern, die auf hohen Frequenzen arbeiten und die Einwirkung der akustischen Energie großer Stärke auf den Teer ermöglichen.

Der Teerstrom steigt in der Säule des Entwässerungsapparats und wird ununterbrochen von Hochfrequenzschwingungen bearbeitet. Im Ergebnis scheidet die Emulsion aus vergrößerten Tropfen von Wasser und Teer im oberen Teil des Apparats ab. Der bereits „ausgetrocknete" Teer kommt aus dem Aggregat zur Verarbeitung oder, wie die Chemiker sagen, zum Fraktionieren.

Der Entwässerungsprozeß unter Anwendung von Ultraschall läuert nur wenige Minuten. In einer Stunde werden rund zweieinhalb Kubikmeter Teer bearbeitet.

Die neue Entwässerungsmethode ist patentiert worden. Die Lizenzen dafür werden von der Unionsvereinigung „Lizenzintorg" angeboten.

(APN)

Russischer Bambus

In den letzten Jahren entstehen auf den ansonsten ungeeigneten Ländereien an der kaukasischen Schwarzmeerküste von Adler bis Sotschi industrielle Bambusplantagen. Die Plantagen dieser wertvollen Kultur werden nicht nur von Forstwirtschaften, sondern auch von Industriebetrieben angelegt, die Holz verarbeiten. So beginnt z. B. das Holzverarbeitungskombinat in Sotschi in diesem Frühjahr mit dem Setzen von Bambus auf einem 12 Hektar großen Areal am Oberlauf des Flusses Psache.

Bambus, der sehr rasch wächst und sich vermehrt, wird als eine ungewöhnlich perspektive Kultur eingeschätzt. Schon im Alter von anderthalb Monaten wird der Bambus 15 — 20 Meter hoch, nach 3 — 4 Jahren bilden die frischgesetzten Plantagen undurchdringliche Haine. Aus Bambus werden leichte Möbel für Landhäuser, verschiedene Sportausrüstungen. Details für Blasinstrumente und verschiedene Erinnerungsgeschenke angefertigt. Die Bauleute schätzen den Bambus als ausgezeichnetes Verputzmaterial.

Die Forschungsstation für subtropische Forst- und Waldparkwirtschaft in Sotschi untersucht, was für Arten des Bambus unter den lokalen Verhältnissen für die industrielle Nutzung am geeignetsten sind, und trifft die entsprechende Auswahl. Zu diesem Zweck wird eine große Bambus-Versuchsplantage angelegt, deren Grundstock die in der Baumschule der Station befindlichen 20 Bambussorten bilden.

(APN)

Neues Verfahren zum Löschen von Waldbränden

Sowjetische Ingenieure haben vorgeschlagen, zum Löschen von Waldbränden eine Sprengschnur anzuwenden. Mit ihrer Hilfe kann das Feuer bedeutend schneller gelöscht werden als mit bisherigen Verfahren.

Auf die Schnur werden in Abständen von einem Meter Ammonitladungen gelegt. Nach der Explosion, die an einem recht großen Abschnitt gleichzeitig eintritt, entsteht ein Graben von über einem Meter Breite. Danach wird die Vegetation vor der Brandfront angezündet, das künstlich angelegte Feuer dämmt den Brand ein, und die Flammen erlöschen schnell.

Die Sprengschnur hat die Probe mit Erfolg bestanden. Dem Schutz der Wälder in unserem Land, nach deren Ausdehnung die UdSSR an erster Stelle in der Welt steht, wird eine große Bedeutung beigemessen. Im Waldbrandschutz sind unmittelbar über 100 000 Personen beschäftigt. Zur Feuerbekämpfung werden auch spezielle Lufflandeeinheiten eingesetzt. Zur Beförderung von Personal und Feuerlöschmitteln werden Hubschrauber verwendet.

(TASS)

«Modell» von Sapporo auf Sachalin

JUSHNO-SACHALINSK. (TASS). Die Touristenstation „Gebirgsluft" bei Jushno-Sachalinsk wird offenbar eines der Hauptzentren des Trainings der sowjetischen Skiläufer für die Olympischen Winterspiele in Sapporo (Japan) sein. Zu dieser Schlußfolgerung sind Walentin Tatarinzew, verantwortlicher Sekretär des Verbandes der UdSSR für Schanzensprung und nordische Kombination, und die Cheftrainer der Auswahlen in diesen Sportdisziplinen Alexander Grigas und Leonid Fjodorow nach einer Besichtigung einer Station gelangt.

Ihrer Ansicht nach kann man auf dem Rossijskaja-Berg, wo diese Touristenstation liegt, genaue Nachbildungen der Sprungschanzen von Sapporo anlegen. Dazu genügt es, die bereits vorhandenen Anlagen zu rekonstruieren, die führende sowjetische und japanische Springer bereits wiederholt erprobt haben. Auf der kleinen Schanze soll die Sprungweite von 60 auf 70 Meter und auf der großen von 80 auf 90 Meter, also im Einklang mit den olympischen Normen, vergrößert werden.

Wie Walentin Tatarinzew auf einer Pressekonferenz mitteilte, soll im nächsten Jahr auf der Station die Einzelmeisterschaft der UdSSR im Schanzensprung und in der nordischen Kombination ausgetragen werden.

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

12.55—Programm der Sendung (Z.)
13.00—„Pädagogisches Poem". Spielfilm
14.45—Fernsehfilm
18.00—Kurzfilm (Z.)
18.20—„Schule des Neulandackerbaus". Sendung
18.35—Filmjournal
18.45—„Fernsehuniversität für Gesundheit". Sendung
19.05—Filmchronik
19.15—„Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins"
19.45—Reportage. „Wie ist die Klasse für den Zivilschutz auszustatten"
20.15—„Menschen und Kosmos". Dokumentarfilm
21.10—Informationssendung. „Auf den Neulandbahnen"
21.20—„Courschneider". Musikalischer Scherzfilm
21.50—Bekanntmachungen
22.00—Unionsfußballmeisterschaft „Dynamo" (Kiew) — „Dynamo" (M.)
23.45—„Zeit". Informationsprogramm
00.15—Programm des Farbfernsehens

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:
Kas. SSR
g. Zelinograd
Dom Sowetow
7-oi etaj
«Frojndschaft»

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-69, Steliv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf—72.

Типография №3 г. Целиноград

УН 00817. Заказ № 6011.